

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Weissethurm. -Kuno Engers

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

zu Reisen, und in seinem sechzehnten Jahre nahm er Dienst in einem, für das Ausland bestimmte, Regiment. Gegen seiner Erwartung aber ward das Regiment nach Paris beordert; hier, um seine Lesebegierde zu befriedigen, beschäftigte er sich in seinen müßigen Stunden, und öfter in den Stunden wo Andere der Ruhe genossen, mit Stickereyen, um sich für deren Ertrag Bücher anzuschaffen, und er ergab sich den Studien mit solichem Eifer dass er sehr bald der Theorie der Kriegskunst meisterte. Sein Talent zog die Aufmerksamkeit seiner Officiere auf sich; er wurde Corporal und avancirte, nach und nach, bis zum höchsten Grad, im Dienste. In mehreren Feldzügen zeichnete er sich durch Beurtheilungskraft und persönliche Tapferkeit aus. Das Misslingen der englischen Expedition nach Quiberon war allein seinen wohlgeordneten Plänen zuzuschreiben. Eifer für den Ruhm und die Ehre seines Vaterlandes, verleitete ihn bey *einer Gelegenheit*, einem practischen Resultate vorzugreifen, welches er bey genauerer Bekanntschaft mit dem Character der Nation weniger zuversichtlich unternommen hätte, nemlich die Invasion von England und Irland; Letztere hat er auch wirklich versucht; das gänzliche Fehlschlagen der Unternehmung aber ist so wohl bekannt dass es hier keiner weiteren Erwähnung bedarf. Seine gefährvolle Flucht durch die englische Flotte, und die Gefühle welche die gescheiterte Hoffnungen erweckten lassen sich besser denken wie beschreiben. Hierauf ward er zum Oberbefehl der Armée der *Sambre et Meuse* ernannt und siegte, in mehreren Gefechten, über die Oesterreichischen Truppen am Rhein. Kurz darauf erkrankte er in Folge der grossen Anstrengungen in einem ununterbrochenen schweren Dienste, und starb zu Wetzlar am 17 Sept. 1797, in seinem dreyzigsten Lebensjahre, und ward in Coblenz begraben.

Wenn wir Weissethurm verlassen wendet sich der Rhein scharf zur Rechten, und das Land wird, so wie wir vorrücken, auf beiden Seiten fruchtbarer; die Ruinen der Burg Sain erheben sich malerisch zur Linken, mit den Gebürgen bey Bendorf im Hintergrunde. Rechts passiren wir die Capelle und gelangen dann bey Insel und Dorf *Urmitz* an; letzteres hat etwa 750 Einwohner und ist wegen seiner Lachsfischerey berühmt.

Hier wird der Fluss wieder etwas weiter und wir erreichen zunächst *Engers* oder *Kuno Engers*, eine angenehm belegene preussische Stadt mit ungefähr 900 Einwohner, zur Linken. Der Bau dieser Stadt wird dem Kaiser Constantine zugeschrieben und sie war früher die erste Stadt in dem ehemaligen Bezirk *Angerisgau*.

Die Grafen von Wied und Isenberg vereinigten sich in 1371, in mehreren Streifzügen welche nur Raub beabsichtigen, und besonders war dieses auf den Kaufleuten abgesehen welche die Francfurter Messe besuchten, zu welchem Endzweck sie sich bey Engers aufhielten. Kuno von Falkenstein, Erzbischoff von Treves, war von dem Vorhaben dieser ritterlichen Räuber unterrichtet; ohne Zeitverlust griff er Engers an und zersprengte die Verbündeten. Nachher liess er hier, zum Schutze der Rhein-Schiffarth, ein Castell mit einem viereckigen Thurm bauen; und "to make assurance doubly sure," liess die Stadt befestigen. In 1758 ward das Castell vernichtet, und das jetzt auf

seiner Stelle stehende *Chateau* ist die Sommer-Residentz der Prinzen von Nassau-Weilburg. Lage und Aussichten sind besonders schön, und der Park hat mehrere sehr angenehme Spatziergägne, einen botanischen Garten, und eine von Coblenz hieher gebrachte, Pflanzschule. Hinter der Stadt sind die Ueberreste einer Mauer, der Sage nach der Streibpfeiler einer römischen Brücke, welche warscheinlich mit der Heerstrasse bey Römersdorf in Verbindung stand. Dem Dorfe *Kalten Engers* beinahe gegenüber, und ungefähr in der Mitte des Flusses, liegt eine, den schwerbeladenen Schiffen sehr gefährliche, Sandbanke.

Eine kleine Strecke von hier entfernt ist die Eisengiesserey von Sain und etwas weiterhin, beinahe an der Landspitze wo sich die Flüsse *Sainbach* und *Pretschbach* in den Rhein ergiessen, liegt das kleine aber niedliche Dörfchen *Mühlhofen*. Auf einem, etwa eine viertel Meile von dem Dörfchen belegenem, Hügel, sind die Ruinen eines Schlosses der Grafen von Sain, deren Ahnen, schon im eilften Jahrhundert, in dieser Gegend bedeutenden Einfluss besassen. Die nicht fern von hier belegene Augustiner Abtey von Sain, verdankt derselben Familie ihre Stiftung. Friedrich, der erste Graf, zeichnete sich schon in früher Jugend durch Tapferkeit in den spanischen Feldzügen gegen die Mohren aus, und liess, nach seiner Rückkehr von denselben, das Castell bauen. Am Fusse des Hügels liegt die höchst interessante *Villa* des Grafen von Boos-Waldeck, welche eine nicht unbeträchtliche Gemälde-Sammlung enthält. Auf der Nordseite sind die könig: Eisenwerke. Die Aussichten welche man auf den verschiedenen Spatziergängen in der Nachbarschaft gewinnt sind äussert schön und mannigfaltig. Das reiche und blühende Ansehen der Gärten und Weinberge, die verschiedene schöne Landsitze welche über die Landschaft zerstreuet liegen, die, von Bergen beinahe umringte, Stadt Bendorf, der breite Rhein strom mit den Inseln *Graswörth* und *Niederwörth*, alles vereint sich dem ganzen *Terrain* ein höchst malerisches Ansehen zu geben.

Bendorf ist eine Stadt von Bedeutung und zählt ungefähr 3000 Einwohner; die Eisenwerke sind rühmlich bekannt. Die Berge in der Umgegend liefern viel Erz, und die Eisenhammer und Giessereyen sind eines Besuches werth. Hier wird auch Pfeiffen-Erde gewonnen, und eine Art Bimsstein welcher in bedeutenden Quantitäten nach Holland und dem Nieder-rhein versandt wird, wo man ihn meistens zum Strassenbau verbraucht. Bendorf kann sich einer ehrwürdigen *Antiquité* schmeichlen, denn wir finden dass schon im Jahre 1093 der Graf Heinrich die Stadt an das Kloster von Laach schenkte. Von den Bergspitzen herab gewinnt man eine höchst imposante Aussicht, welche sich bis weit hinter Coblenz erstreckt, mit dem sich majestätisch erhebenden Berg von Ehrenbreitstein zur Linken. Den Rhein siehet man wie aus einem engen *Defilé* hervorbrechen und die bedeutende Gewässer der Mosel in seinem Busen aufnehmen; seinen Lauf kann das Auge dann bis an das *Defilé* bey Andernach folgen. Von Bendorf aus kann der Reisende, Schloss und Berg, *Rennerberg* oder *Friedrichsberg* auch *Römerberg* genannt besuchen, und von den Fensten des Schlosses sowohl als vom Garten aus geniesst man einige sehr schöne Aussichten.

